

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 11

Artikel: Etwas von Professoren
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-473584>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

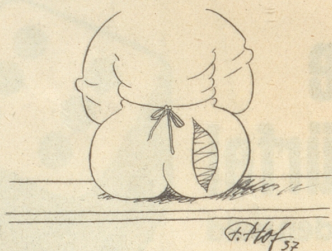
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

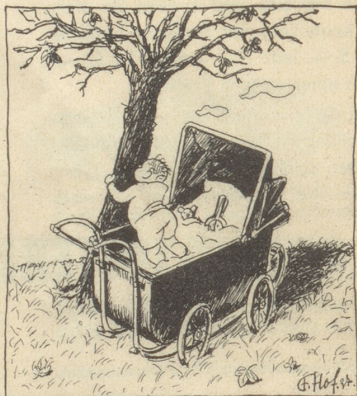
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Pflasterträger



Der Platz



Der Stammhalter

Etwas von Professoren

Unsere Kantonsschule beherbergt steinalte und blutjunge Professoren. Der älteste könnte des jüngsten Großvater sein.

Ferienwanderung. Der jüngste ist Tourenleiter. Er unterhält sich eben mit einem Bergbauer über woher und wohin und über das Wetter. Beim Abschied fragt das Bäuerlein den Herrn Professor: «Wer isch denn eigentli Eue Meischter, Bueble?!»

Für getreuen Auszug aus dem Tourenbericht
test.: barbar.

Wie sich das Ausland die Schweizer vorstellt?

Vor allem blond, semmelblond, mit roten Pausbacken und gebirgseeblauen Augen.

«Sind Sie Schweizerin?» wurde ich schon in der ersten Viertelstunde in Südfrankreich gefragt. «Wir dachten, alle Schweizer wären blond!»

Meine Belehrung, daß ein großer Prozentsatz dieses Volkes mit braunen bis schwarzen Haaren herumlaufe, erntete Telleraugen und heftiges Kopfschütteln.

«Die Schweizer sind doch ein germanisches Volk, zudem ein Gebirgsvolk, und überhaupt, alle Schweizer, die wir kennen, sind blond!»

Ob der Wucht besonders dieses letzten Argumentes stand ich so erschüttert, daß ich gar nicht mehr fragen konnte, um wieviel Stück Schweizer es sich denn handle.

«Sie haben wohl italienisches oder französisches Blut?» wurde ich verächtigt. Da wehrte ich mich heftigst.

Aber trotzdem ich meine Ahnenreihe phantasievoll bis zur Sempacherschlacht verlängerte, wurde mein ehrliches Schweizertum doch immer wieder angezweifelt. Els

Basel-Stadt und Basel-Land

In Zürich fuhren zwei Baslerautos fast zusammen, gesteuert von einem Städter und einem Landschäftler (BS und BL). Beide Lenker stiegen aus, um zu schauen, ob nichts passiert sei. Es entwickelte sich folgendes Gespräch:

BS: «Do hett e mr jetze fascht d'Vereinigung vo Basel-Stadt und Land demonschtrierr!»

BL: «Jo, hoffemdtli gohts au nur fascht. Daß mer das in Ziri mues basiere, daß e sò ne Laferi vo BS fast in Kieler yne schießt! Ibrigens, BS, Sie wisse doch, daß das 'Bier-Siffel' haibt?»

BS: «Nai, aber daß Bl en Abchirzig fir Bledian isch, selb waiß i!»

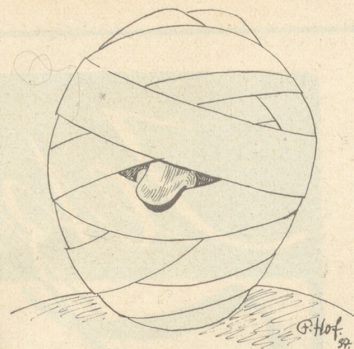
So was von Herzlichkeit! E. A. G.

SOLOTHURN
Hotel METROPOLE
gegenüber dem Hauptbahnhof.

Das vollständig modernisierte Hotel befriedigt in jeder Hinsicht. — Gepflegte Küche. Feldschlösschen-Bier. — Garage.



Familie Hochstrasser.



Der Verbandsvorsteher



Der Büstenhalter



Der Setzer

Das Bankett im grossen Saal,
Im kleinen Saal das Hochzeitsmahl

Restaurant Kaufleuten, Zürich
Pelikansstr. 18, Ecke Talacker. H. Ruedi u. Fam.